

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Behaupt- und Erläuterte Pyrotechnie**

**Starkey, George**

**Franckfurt am Mayn, 1711**

**VD18 1135772X-ddd**

Das 9. Capitel. Handelt von denen besondern Schlüsseln, und erstlich von dem Liquore Alcahest

[urn:nbn:de:bsz:31-95883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95883)

stens die malignität des subjecti destruiret / und wo nicht aus dem Grund vertilget / doch einen grossen Grad vermindert wird / zumahlen da das Feuer / welches sie von ihrer Unreinigkeit säubern muß / auch zugleich selbige in ihrer Crudität und unvollkommenen Gestalt / zeitiget ; denn es digeriret alles giftige / und verwandelt seine malignität in ganz andere neue und herzlichere Qualitäten. Auf solche Weise nun wird die Krafft einiger Dinge viel tausendfacher verbessert und erhöht / weder sie vorher war. Weiln aber bey allen diesem das Feuer / wo es einmahl Meister wird / ganz allein die feminalische Krafft und Tugend nicht allein destruiret und zu nichte machet / was sich durch sie äussert / sondern auch den Saamen selbst ersticket / und wundernswürdiger Weise in ein frembdes Wesen (heterogeneum) verwandelt / in welchem doch die vornehmste crasis nicht zu sehen war / als haben sich die Eöhne unserer Kunst solche Mittel und Wege zu einer vorhergehenden dissolation der best verbundenen Körper erfunden und bereitet / daß sie die aufgeschlossene Körper nach ihren alleredelsten Theilen / von dem unrenten und unächtigen Wesen / das keine Wirkung hat / scheiden und absondern mögen. Und auf solche Art ist allein der Zweck zu haben.

### Das 9. Capitel.

Von denen Schlüsseln der Kunst insonderheit / und zwar erstlichen vom

*Liquore Alcabest.*

1. **H**ier kimm: ich auf die Betrachtung eines sehr wunderwürdigen subjecti. Das

von

von  
heim  
unver  
concr  
rie a  
ralit  
Stück

zugel  
Alca-  
best.

zur  
liche  
einer  
und  
nim  
von  
so ih  
vern  
bun  
seine  
ist v  
mel  
nem  
hier  
dern  
eige  
oder  
wel  
den  
Kr  
nes

von einem seltsamen und übernatürlichen Geheimniß ist. An sich ist es ein unverweßlich- und unverzehrliches Ens, das da die Gewalt hat / alle concreta in der Natur in ihre erste liquide materie aufzuschliessen. Denn es nimmt ihre Corporalität weg / destruiret sie / und bringet sie zur Flüchtigkeit.

2. Sein ersterer Name / den ihm Paracellus zugeleget / heisset auf teutsch All-Geist / oder allge-  
Alca. meiner Geist / sonsten aber Alchehest oder best. Alchehest: Aus welcher Benennung denn zur Gnüge schon am Tage lieget / was seine natürliche Wirkung sey. Es ist aber dieser Geist von einer so einstimmigen (homogeneischen) Substanz und Eigenschaft / daß er in seiner ganzen Natur nimmermehr kan geändert werden / ohne allein von seines gleichen / das ist / von demjenigen Ding / so ihm durch die composition und Verfügun-  
g verwandt ist. Denn wo er mit dergleichen verbunden wird / so verändert er sich und verlieret seine Kraft / nur allein daher / weil er mit solchem ist vermischet und verknüpffet worden. Dieses melde ich in Kürze / weil schon anderwärts in einem Tractat davon gehandelt worden; daher ich hier dasjenige nicht wiederholen wil / was ich anderwärts mit klaren Umständen gemeldet: Weil eigentlich mein Vorsatz ist / vor der Pyrotechnie oder Feuer-Kunst ein kurzes Systema zu machen / welches ohne vorherigen klärlichen Bericht / von dem vortrefflichen liquore Alchehest (als dessen Kraft und Tugend die allerherzlichsten operationes würcken) ohnmöglich sonst geschehen kan /

anderster auch dieses Buch den Titul eines unvollkommenen Wercks erhalten würde.

*Liquoris*

*Alcahest*

*definitio.*

3. Es ist aber dieser Liquor dasjenige Feuer / von welchem kan gesaget werden; *Vulgus igne cremat, nos aqua.* (Der gemeine Mann brennet mit dem Feuer / wir aber mit dem Wasser) Aus dieser Ursache nennet es der edle Helmont sein *summum & perpetuum corrosivum*, ja sein höllisches Feuer / von dessen Macht und Wirkung wir erstlich reden wollen/ ehe wir beschreiben/ was sein Wesen (*Materie*) und wie er zubereitet wird/ als wodurch ich glaube/ daß ein jeder Sohn der Kunst/ grossen Reichthum bekommen soll. Vor allen Dingen aber wird noch nöthig fallen/ alles ungleiche censuren oder Urtheil vorhero von mir abzuleinen / denn sonst dieses Wercklein ganz in die Verachtung kommen/ mithin ich auch selbstn für einen bösen und verkehrten Schreiber / der da nur von Dingen redet / die er nicht gesehen noch gelernet / gehalten werden mögte.

4. Ich appellire zu **GOTT** dem Allerhöchsten / der die innerste Gedanken des Herzens prüfet / und bezeuge durch ihn / daß alles was ich schreibe / wahr sey/ und aus meinem Wesen / Fleiß und eigener Practic fliesse; denn so gleich von Kindes-Beinen liebte ich die wahre Philosophie mehr/ als alle andere Sachen / und diese hielte ich über alle Herlichkeiten der Welt/ dannenhero auch alles daran wandt / und mit Christlichem Enffer mich gänglichen darauß legte / da es auch dem lieben **GOTT** gefallen/ mich Unwürdigen mit seiner Gnade anzusehen/ und meinen Verstand zu erleuchten/ daß

daß ich  
leget /  
andern  
lungen  
lich) hal  
dagegen  
ich mich  
rem Alc  
dessen i  
zubrach  
gefunde  
Würd  
Nun n  
meine  
ich man  
aber ha  
gänglic  
und Ur  
von we  
aus der  
und zu  
heimnü  
nen S  
munic  
durch  
langen

Von

I. 2  
fung m

daß ich seine Geheimnisse / so er in die Natur ge-  
 leget / fassen und begreifen mögen / welches vielen  
 andern / die es gleicher Weise gesucht / nicht ge-  
 lungen / wodurch denn die meisten es für unglaub-  
 lich halten / obschon einige rechtschaffene Männer  
 dagegen es wieder vertheidigen. Hierauff legte  
 ich mich nun mit einem solchen Eysser auf den liquo-  
 rem Aleahest, daß ich acht Jahr mit Untersuchung  
 dessen innerster Krafft und Tugend in steter Arbeit  
 zubrachte / woben jederzeit eine solche Ergögklichkeit  
 gefunden / daß in Untersuchung dessen grosser  
 Würde und Hoheit / immerhin was neues fand.  
 Nun muß ich zwar bekennen / daß zuweilen auch  
 meine Arbeit sonder einigen Nutzen gewesen / und  
 ich manchmahl in Kleinmuth gerathen / gleichwol  
 aber habe ich meinen Geist und Eysser niemahlen  
 gänglich fallen lassen / sondern immer im Gebet  
 und Arbeit angehalten / biß der Vatter des Lichts/  
 von welchem alle gute und vollkommene Gaben  
 aus der Höhe kommen / mir mein Werck gesegnet/  
 und zu einem vollkommenen Ende in diesem Ge-  
 heimniß kommen lassen. Wil also dieses de-  
 nen Söhnen der Kunst hiermit auffrichtig com-  
 municiren / damit sie ohne fernern Lehrmeister  
 durch Gottes Segen auch zu ihrem Zweck ge-  
 langen mögen.

### Das 10. Capitel.

Von dieses *Liquoris* Krafft und Tugend  
 insgemein.

- I. **D**ieweil jederzeit das gute und nützliche  
 (bonum & utile) eine solche Verknüpf-  
 ung mit einander haben / daß keines von beyden